

Wenn das Gestern durch das Heute
zum Morgen wird

Shortcuts zum Programm

**Jubiläumskongress anlässlich des 50-jährigen
Bestehens der ÖGWG**

Vorbehaltlich allfälliger Änderungen

10. – 13. September 2024

Universität für angewandte Kunst
Vordere Zollamtsstraße 7, 1030 Wien

**Dienstag,
10. September 2024**

Dienstag, 10.09.2024

AUDITORIUM

ZUR GESCHICHTE DES PERSONENZENTRIERTEN ANSATZES IN ÖSTERREICH – VON SEINEN ANFÄNGEN BIS HEUTE

DR. GERHARD STUMM

15.30 – 16.30 VORTRAG

Aus dem Blickwinkel eines Kollegen außerhalb der ÖGWG zeichne ich die Entwicklung der PZA in Österreich nach diesseits und jenseits der Psychotherapie.



Dr. Gerhard Stumm ist freiberuflicher Psychotherapeut und Supervisor, Lehrbeauftragter der Universität Wien, ehemaliger Ausbilder des „Forum Personzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis“, Gastdozent des FORUM und der ÖGWG.

Dienstag, 10.09.2024

FLUX I

ÄLTERWERDEN ALS BEGLÜCKENDE CHANCE

DR.^{IN} PHIL. CHRISTIANE BAHR

15.30 – 16.30 VORTRAG

Das Älterwerden birgt und offenbart ungeahnte Schönheiten und Chancen und zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten. Neu gewonnene Erkenntnisse vor dem erfahrenen Lebenshintergrund einer Person vermögen beglückende Wege und Arten des Lebens zu erschließen! Neurobiologische Erkenntnisse belegen seit langem die kreativen Möglichkeiten im Rahmen der „Plastizität“ des Gehirns. Mit ihr einher gehen mögliche Wandlungspotenziale bis ins hohe Alter. Die „Kristallisierte Intelligenz“ wird neben anderen Ressourcen – wie beispielsweise gelebter Achtsamkeit – zum geistigen Schatz, den ältere Menschen sowohl für ihr eigenes Glück als auch zum Wohle anderer nutzen können. Das Annehmen des Geschehenen und Entbehrten sowie Wahrnehmen der eigenen Befindlichkeit im Hier und jetzt – und der damit verbundenen Bedürfnisse – wird zur Grundlage für persönliche Ziele, Hoffnungen und konkrete Pläne individuellen Glücks. Was war? Was ist? Was möchte jemand in der bevorstehenden Zukunft erfahren? Hilfreich inspirieren vielfältige Erkenntnisse der Glücks- und Langlebigkeitsforschung. Der Vortrag möchte dahingehend ermutigen und dazu einladen, die damit verbundene Freude kennenzulernen.



Dr.ⁱⁿ phil. Christiane Bahr ist Klientenzentrierte Psychotherapeutin, Psychologin, Supervisorin, Diplomierte Mental- und Entspannungstrainerin, Universitätslektorin. Expertin mit langjähriger (gerontopsychologischer) Berufserfahrung im Gesundheits- und Sozialwesen sowie Supervisorin und Coach für Führungskräfte in der freien Wirtschaft, insbesondere für Geschäftsführungen von Hotels und deren Führungskräfte. Zudem Vortragstätigkeit in deutscher und englischer Sprache. Publikations- und Vortragsschwerpunkte: Psychotherapie, Gerontopsychologie und Gerontopsychotherapie, Supervision und Teambuilding im Kontext von Nachhaltigkeit und nachhaltiger Entwicklung, Geragogik aus nachhaltiger Perspektive, Spiritualität (im Alter), Weisheit und Integrität. Seit 1997 in eigener Praxis tätig und von 2000-2024 zudem ehrenamtliche Koordinatorin im ÖGWG-Regionalzentrum Salzburg.

AKTUELLER FORSCHUNGSSTAND DER PERSONENZENTRIERTEN UND EXPERIENZIELLEN FORSCHUNG IN DER ÖGWG

IVAN LEONARDELLI, BSC, MSC, MSC, MSC

17.00 – 18.00 VORTRAG

Der Vortrag ist ein Überblick über die wissenschaftlichen Studien, die in der ÖGWG (wahlweise gemeinsam mit Forum, APG-IPG und VRP) durchgeführt werden. Es werden auch erste Teilergebnisse präsentiert sowie mögliche Zukunftsprojekte.



Ivan Leonardelli, BSc, MSc, MSc, MSc ist Klinischer Psychologe, Gesundheitspsychologe, Personenzentrierter Psychotherapeut, Supervisor/Coach/Mediator, Lehr-therapeut und Lehrsupervisor, sowie wissenschaftlicher Mitarbeiter der ÖGWG. Mehrjährige Tätigkeit in der Akut- und Allgemein-psychiatrie (Christian-Doppler-Klinik Salzburg) und in freier Praxis, Lehr-tätigkeit zu den Themen Humanistische Psychologie und Psychotherapie, Persönlichkeits-, Bindungs-, Bedürfnistheorie und Kunstpsychologie.

Dienstag, 10.09.2024

FLUX II

„VOM DORT UND DAMALS INS HIER UND JETZT“ - UPDATE PERSONENZENTRIERTES GRUPPENPSYCHOTHERAPEUTISCHES ARBEITEN

MAG.^A CHARLOTTE ASCHAUER

15.15 – 18.00 WORKSHOP

Nach einem kurzen theoretischen Input zur Personzentrierten Gruppenpsychotherapie und dem Eingehen auf Fragen und Anliegen der Teilnehmer:innen entwickeln und reflektieren wir daraus einen oder zwei gruppentherapeutische Prozesse. Das Live Erleben eines gruppentherapeutischen Prozesses soll zum gemeinsamen vertieften Verstehen von personenzentriertem gruppentherapeutischen Arbeiten führen.



Mag.^a Charlotte Aschauer ist Mitglied des Lehrpersonals der ÖGWG Lehrtherapeutin und Lehrsupervisorin in den Seminaren „Personzentriertes Arbeiten mit Gruppen“ und „Personzentrierte Gruppenpsychotherapie“ im Fachspezifikum der ÖGWG, jahrelange Erfahrung als Gruppenpsychotherapeutin bei PROGES, Linz.

**Mittwoch,
11. September 2024**

Mittwoch, 11.09.2024

AUDITORIUM

DIE NARZISSTISCHE GESELLSCHAFT

DR.^{IN} ISOLDE CHARIM

09.00 – 10.00 VORTRAG

Der Vortrag skizziert, in welcher Form Narzissmus heute das Funktionieren von Gesellschaft bestimmt.



Dr.ⁱⁿ Isolde Charim ist Philosophin, Publizistin sowie ständige Kolumnistin.

DAS NETZWERK DER GEFÜHLE: DIE ABWEHR ALS PROZESSOR DES ERLEBENS.

DR. JOBST FINKE

10.30 – 11.30 VORTRAG

Abwehr dient, so Rogers 1959, dem Schutz des Selbstkonzeptes vor Aspekten des organismischen Erlebens, die mit diesem Selbst unvereinbar sind. Das bedeutet, die Funktion der Abwehr auch in einer Regulation und Transformation von Gefühlen und Bedürfnissen zu sehen. Rogers nennt verschiedene Abwehrmuster. Diese sind jeweils als stereotype, nichtbewusste und quasi automatisch ablaufende Reaktionen auf Gefühle und Motive zu verstehen, die das Selbstkonzept bedrohen. Es ist hier eine konzeptionelle Analogie zum „Schema“ der EFT und der schematheoretisch orientierten VT zu erkennen, ebenso zu den Konzepten „Komplex“ und „Repräsentanz“ in der Psychoanalyse. Therapeutisch kommt es darauf an, zunächst die vom Klienten selbst bereits angedeuteten Gefühle zu thematisieren. Dann aber sind abgewehrte, also bisher vom Gewahrsein ausgeschlossene, Gefühle und Bedürfnisse anerkennend und bestätigend so zu evozieren, dass der Klient an deren zunehmend exakteren „Symbolisierung“ teilhat. Dies führt zu einer Rückgewinnung von Kongruenz, Selbstvertrauen und dem Erleben von Selbstwirksamkeit.



Dr. med. Jobst Finke ist Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie für Neurologie und Psychiatrie. Gesprächspsychotherapeut und tiefenpsychologischer Psychotherapeut. Von der Ärztekammer Nordrhein ermächtigter Weiterbilder für Psychotherapie, Ausbilder in der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie (GwG) und der Ärztlichen Gesellschaft für Gesprächspsychotherapie (ÄGG).

WIE WIR IN EINER UNGESICHERTEN WELT ZU HAUSE SEIN KÖNNEN. GENDLINS KONZEPTE VON RAUM UND ZEIT: IHRE RELEVANZ FÜR PSYCHOTHERAPIE UND ALLTAG

DR. JOHANNES WILTSCHKO

12.00 – 13.00 VORTRAG

Verstünde man Gendlins „Prozess-Modell“, würde das unser Sein und Handeln in der Welt radikal verändern. Ein Versuch, seine Konzepte von Raum und Zeit so zu veranschaulichen, dass ihre praktische Relevanz für das Leben im Allgemeinen und für die Psychotherapie im Besonderen erlebbar werden.



Dr. Johannes Wiltschko wurde 1950 in Wien geboren und ist Klinischer Psychologe und Psychotherapeut, Ausbilder für personzentrierte Psychotherapie a.D. in Deutschland, Österreich, Schweiz, wurde 1980 von Gendlin autorisiert, Focusing zu unterrichten und weiterzuentwickeln. Er gründete 1980 in München das Koordinationsbüro für Focusing-Weiterbildungen in den deutschsprachigen Ländern (IFN-Büro), 1981 die Internationale Focusing Sommerschule, 1988 das Deutsche Ausbildungsinstitut für Focusing und Focusing-Therapie (DAF) und 2018 zusammen mit seiner Frau Katrin Tom-Wiltschko die DAF-Akademie. Er ist Herausgeber und Autor zahlreicher Bücher und Artikel über Psychotherapie und Focusing

WIR KINDER VOM PZA ODER: DAS KLEINE „ICH BIN ICH“ DES ORGANISMUS

MAG. GERHARD LUKITS

14.30 – 15.30 VORTRAG

Schon in den frühen Forscherjahren legt Rogers mit der Formulierung von wesentlichen therapeutischen Grundhaltungen den Grund für seinen phänomenalen Ansatz. Seiner Entfaltung widmet er das ganze folgende Leben. Immer weiter und tiefer geht er dabei, bis hin zu einem universalen Verständnis seines „Way of Being“. Dem ist der PZA, zumindest im deutschsprachigen Raum, nicht einmal bis zu „On Becoming a Person“ ganz nachgekommen, geschweige bis zu seinem Alterswerk. Ist der PZA gewisserweise im Kindheitsstadium stecken geblieben? Es ist an der Zeit, Rogers´ Werk in seinem Ausreifungsprozess besser wahrzunehmen und daran den PZA heute weiter wachsen zu lassen - dies die These des Vortragenden.



Mag. Gerhard Lukits wurde 1967 im oberösterreichischen Kremstal geboren und ist von seiner Grundausbildung her Klassischer Philologe. Er lebt und arbeitet (als Psychotherapeut in freier Praxis, als Lehrtherapeut und Ausbilder der ÖGWG) in Linz.

PSYCHIATRIE ALS BEZIEHUNGSMEDIZIN

PROF. DR. DR. THOMAS FUCHS

16.00 – 17.30 VORTRAG

Der Psychiatrie, aber auch der psychosozialen Medizin insgesamt, fehlt erkennbar ein integratives Paradigma, das in der Lage wäre, phänomenologische, neurobiologische, psychodynamische und sozialpsychiatrische Ansätze zu einer übergreifenden Konzeption psychischer Störungen zu verknüpfen. Das hier häufig genannte biopsychosoziale Modell ist revisionsbedürftig, da es sich weitgehend mit einem bloßen Nebeneinander ursächlicher Faktoren begnügt. Der Vortrag entwirft auf der Basis des Verkörperungsparadigmas und des Gehirns als Beziehungsorgan eine ökologische Konzeption, die die Psychiatrie als Beziehungsmedizin neu begründen kann, als die Wissenschaft und Praxis von biologischen, psychischen und sozialen Beziehungen und ihren Störungen.



Prof. Dr. med. Dr. phil. Thomas Fuchs ist Psychiater und Philosoph, lehrt als Karl-Jaspers-Professor für philosophische Grundlagen der Psychiatrie und Psychotherapie an der Universität Heidelberg. Er ist Leiter der Sektion Phänomenologische Psychopathologie und Psychotherapie an der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg und Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Phänomenologische Anthropologie, Psychiatrie und Psychotherapie (DGAP). Seine Forschungsschwerpunkte: Phänomenologische Psychologie, Psychopathologie und Anthropologie, Theorien der Verkörperung und der Neurowissenschaften.

Mittwoch, 11.09.2024

FLUX I

WARUM AUTHENTIZITÄT NICHT ALS SYNONYM FÜR KONGRUENZ VERWENDET WERDEN KANN – DIE BLACKBOX IM KONGRUENZVERSTÄNDNIS VON CARL R. ROGERS.

**ENDRE FISCHER, MSC &
MAG.^A DR.^{IN} KATHARINA FISCHER**

09.00 – 10.30

VORTRAG

Wir laden Sie zu einem spannenden Vortrag mit detektivischem Charakter über Kongruenz ein, in dem dessen bisheriges Verständnis bei Rogers durch sechs Schwerpunkte verdichtet werden soll:

- I. Wie die Vorstellung über Kongruenz entstanden ist;
- II. Wie komplex Rogers selbst Kongruenz als Theorie aufgebaut hat;
- III. Reflexion der ursprünglichen Bedeutung von Kongruenz in zwei zentralen Schriften von Rogers – Übersetzungsschwierigkeiten und Auslassung des Publikationskontextes;
- IV. Hat Rogers selbst ›Experiencing‹ in seinem Kongruenzkonzept ins Zentrum gestellt?
- V. Helfen Gendlins Arbeiten Kongruenz besser zu verstehen? Wenn ja, wie?
- VI. Einblicke in die Blackbox – ein vertieftes Verständnis von Kongruenz.

Endre Fischer, MSc ist Personenzentrierter Psychotherapeut und Supervisor in freier Praxis, leitet seit mehreren Jahren eine Balintgruppe im Neuromed-Campus Linz. Er hat vielseitige Berufserfahrung im psychosozialen Feld, ist Focusing-Therapeut DAF, Schreibtrainer (Writers' Studio), und befindet sich laufend in Selbsterfahrung in psychoanalytisch orientierter Psychotherapie. Er ist Co-Lehrender im Propädeutikum der APG-IPS.



Mag.ª Dr.ª Katharina Fischer ist Ausbilderin im Psychotherapeutischen Fachspezifikum IPS•APG, PH1 und hat eine Professur für Erziehungswissenschaft an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz. Sie ist Leiterin des Zentrums für Diversität und Inklusive Bildung an der PHDL, lehrt an nationalen und internationalen Universitäten und Fachhochschulen und in verschiedenen Lehrgängen (Propädeutikum, Master-Upgrade Psychotherapie Universität Wien, Fachhochschule Nordwestschweiz etc.). Sie hat mehrjährige Berufserfahrung im psychosozialen Feld, ist Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis (Personzentrierte Psychotherapie).

DAS PERSONZENTRIERTE MENSCHENBILD UND DAS PROBLEM DER MENSCHLICHEN DESTRUKTIVITÄT. WIE WEIT TRÄGT DIE ANNAHME EINER POSITIV GERICHTETEN AKTUALISIERUNGSTENDENZ?

**GABRIELE ISELE
DR. HANS STAUB**

11.30 – 13.00 WORKSHOP

Das Unbehagen an dem optimistischen Menschenbild des Personzentrierten Ansatzes hat uns veranlasst, uns mit dem Problem der menschlichen Destruktivität näher zu befassen. Dabei steht für uns auch die Annahme einer grundsätzlich positiv gerichteten Aktualisierungstendenz nach C. Rogers auf dem Prüfstand. Durch die Beschäftigung mit der Philosophischen Anthropologie sind wir zu einer erweiterten Sichtweise unseres Menschenbildes gekommen, die wir in die Diskussion um einen zukunftsgerichteten Personzentrierten Ansatz einbringen wollen. Nicht zuletzt deshalb, weil die gegenwärtige gesellschaftliche Situation uns zunehmend fordert, uns mit den destruktiven Möglichkeiten des Menschen zu befassen. Schließlich haben wir uns gefragt: Haben diese Überlegungen auch Konsequenzen für die Praxis von personzentrierter Beratung und Psychotherapie? Und was müssen wir loslassen, was gewinnen wir dabei?



Gabriele Isele Stauß wurde 1948 geboren und ist Diplomsoziologin, Heilpraktikerin, hat das european certificate for psychotherapy (ECP), Ausbilderin für personzentrierte Beratung in der GwG. Sie ist freiberuflich tätig in Hamburg in eigener Praxis seit 1986 und ist freie Dozententätigkeit (AWW Uni Hamburg, IfP, Helmut-Schmidt-Universität). Sie leitet Weiterbildungen von ist GwG- Mitglied im Ethikrat der GwG seit 2005; Arbeitsschwerpunkte: Ethische Konzepte und Begründung des humanistischen Menschenbildes Mitarbeit in der GwG-Arbeitsgemeinschaft Assistierter Suizid und der GwG-Projektgruppe Gesellschaftsaktivität.



Dr. phil. Hans Stauß wurde 1945 geboren und ist Ev. Theologe und Diplompsychologe, Approbation als Psychologischer Psychotherapeut. Er ist Ausbilder für personzentrierte Beratung in der GwG und freiberuflich tätig in Tübingen in eigener Praxis. Er war viele Jahre Leiter einer Telefonseelsorgestelle und einer psychologischen Beratungsstelle. Bis 2022 war Dr. Stauß Mitglied im Ethikrat der GwG. Arbeitsschwerpunkte: Personzentrierte Krisenberatung, Personzentrierte Paarberatung.

GIB DEINEM PROBLEM EINE CHANCE – EIN FOCUSINGSPEZIFISCHER WANDLUNGSPROZESS.

KATRIN TOM-WILTSCHKO

14.30 – 17.00

Oft verhalten wir uns so, dass sich Probleme nicht lösen, sondern im Gegenteil, sie verfestigen sich. Dabei spielt unsere Beziehung zu unseren Problemen (Lebensthemen), die Art und Weise, wie wir mit ihnen umgehen, eine große Rolle. Wie wir mit etwas sind, beeinflusst das, was sich dann zeigt.

Im Focusing schaffen wir Freiraum zu unseren Erlebnisinhalten und Themen. Das von mir entwickelte focusingspezifische Wandlungsmodell hilft uns dabei, so mit unseren „Problemen“ umzugehen, dass es neue, frische, lebensfördernde Schritte geben kann.



Katrin Tom-Wiltschko ist Dipl.- Sozialpädagogin (FH), Künstlerin, Heilpraktikerin (Psychotherapie), Focusing-Therapeutin, Focusing-Trainerin (DAF), Mitbegründerin, Ausbilderin und Lehrtherapeutin an der DAF-Akademie.

Mittwoch, 11.09.2024

FLUX II

PERSONENZENTRIERTE PSYCHOTHERAPIE UND TRANSGESCHLECHTLICHE PRAXIS

MAG.^A CORNELIA KUNERT

09.00 –10.30 WORKSHOP

Gerade in einem gesellschaftlichen Kontext, in dem polare Positionen hart aufeinandertreffen, wie in den manchmal sogenannten „Gender-Wars“, ist es wichtig, den Raum der Psychotherapie vor dem Common-Sense und einer gesellschaftspolitischen Agenda zu schützen. Psychotherapie geschieht an der Schnittstelle von gesellschaftlicher Ordnung und lebensweltlicher Praxis der Person. Manche der Erscheinungsformen transgeschlechtlichen Lebens mögen für Nicht-Betroffene kontraintuitiv und nur schwer nachvollziehbar sein. Für Betroffene sind sie manchmal schicksalhaft. Die Unterschiedlichkeit der Phänomene soll im Vortrag in einer nicht-wertenden Weise und im Blick auf die personenzentrierte psychotherapeutische Praxis dargestellt werden. Konstitutionelle Aspekte des Selbstmodells und soziale Konstruktionen verdienen gleichermaßen Beachtung, um ein verantwortungsvolles Vorgehen zu ermöglichen. Die Entfaltung einer kongruenzdynamischen Entwicklung, während eines Transitionsprozesses und ihre Bedeutung für möglichst sicheres und verantwortungsvolles Vorgehen soll beschrieben werden.



Mag.^a Cornelia Kunert wurde 1957 geboren und ist seit 1987 psychotherapeutisch in freier Praxis in Wien tätig – Existenzanalyse/Logotherapie (GLE Wien), Personenzentrierte Psychotherapie (Forum), Klinische Hypnose n. Milton Erickson (MEGA). Sie ist Supervisorin, Vortragende und Verfasserin von Artikeln insbesondere zum Thema Transgeschlechtlichkeit. Dzt. Arbeit an: Geschlecht als Gegenstand der Erkenntnis. Erkenntnistheoretische Perspektiven der Geschlechtsbestimmung und ihre Kritik. (Diss. phil.) Bildende Künstlerin. Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland.

SELBSTOPTIMIERUNG, EIN (UN-)SICHTBARER TREND – AUCH IN DER PSYCHOTHERAPIE?

CARINA PALMHERT, MA

12.00 –13.00 VORTRAG

„Selbstoptimierung“ wird als ein Trend verstanden, der in der Gesellschaft längst angekommen ist und jede Person betrifft. Beschrieben wird damit das Befinden in einem unabschließbaren Prozess, nämlich dem Versuch, der ständigen Annäherung an ein Optimum des eigenen Selbst. Die Bandbreite an Praktiken, die im Zuge dieser Selbstoptimierungsbestreben herangezogen werden, wären vielfältig. Betrachtet man den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs, so sind die Einschätzungen und Bewertungen dieser Praktiken und möglichen Folgen dieses Trends ebenso vielfältig. In meinem Beitrag widme ich mich der Frage, welche Rolle diese Gesellschaftsentwicklung für Psychotherapeut*innen, deren Arbeit und Klient*innen spielt, sowie für die wissenschaftliche Auseinandersetzung damit.



Carina Palmhert, MA ist Diplom Elementarpädagogin und hat an der Universität Wien Bildungswissenschaft studiert, sowie das Psychotherapeutische Propädeutikum (PT) absolviert. Aktuell ist sie als Sozialpädagogin in der Kinder-Jugend-Hilfe tätig.

KONTRÄRER MEINUNG UND DENNOCH IN KONTAKT – EINE VORSTELLUNG ANGELEITETER DISKUSSIONSRUNDEN ZU POLARISIERENDEN THEMEN.

MAXIMILIAN HEMPT

14.30 –15.30 VORTRAG

In Vorträgen der ÖGWG-Woche 2022 war zu hören, wie wichtig der personenzentrierte Ansatz in schwierigen Zeiten wie diesen sei. Im Nachhall hat mich die Frage beschäftigt, welchen gesellschaftlichen Beitrag die Psychotherapie Community abseits des therapeutischen Settings leistet und ob fachliche, personelle und räumliche Ressourcen ausreichend genutzt werden. Meine Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Diskussionsprozessen und die Tatsache, dass es kaum vorhandene Initiativen gibt, haben mich motiviert, selbst ins Handeln zu kommen. In meinem Beitrag möchte ich meine Idee zu angeleiteten Diskussionsforen vorstellen. Diese bedient sich methodenübergreifender Ansätze und verfolgt die Ziele, Beziehung – losgelöst von individuellen Überzeugungen – herzustellen, das Tempo in Diskussionen zu verringern, ein gegenseitiges Gehör für Meinungen zu ermöglichen, Gemeinsamkeiten sichtbar zu machen und eine Überprüfung der eigenen Positionen zu fördern. In meinem Beitrag skizziere ich die gesellschaftliche Ausgangslage, stelle bis dato gesammelte Erfahrungen aus einem Testlauf und einer Diskussionsveranstaltung vor und möchte mögliche Ausbaustufen und Kooperationen beleuchten.



Maximilian Hempt hat langjährige Betreuungs- und Leitungserfahrung in sozialpsychiatrischen Wohneinrichtungen und ist selbstständig als personenzentrierter Psychotherapeut in Ausbildung unter Supervision tätig. Er ist Deeskalationstrainer, Team- und Fall-supervisor.

**Donnerstag,
12. September 2024**

Donnerstag, 12.09.2024

AUDITORIUM

KINDER UND JUGENDLICHE IN HEUTIGER ZEIT – HERAUSFORDERUNGEN ERKENNEN, PERSÖNLICHKEITEN STÄRKEN.

PROF.^{IN} DR.^{IN} DOROTHEA HÜSSON

09.00 –10.00 VORTRAG

Die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen ist gegenwärtig geprägt durch eine Vielzahl an Krisen (Corona-Pandemie, Klimawandel, Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten). Gerade in der Entwicklungsphase zum Erwachsenwerden haben Heranwachsende eine Fülle an Herausforderungen und Aufgaben körperlicher und sozialer Art zu bewältigen, sodass zusätzliche Belastungen ihre psychische Gesundheit stark beeinflussen und beeinträchtigen können. Neueste Untersuchungen belegen, dass viele junge Menschen mit unterschiedlichen Symptomen, Bewältigungsstrategien und Störungen auf die aktuellen Krisen reagieren. Der Vortrag sensibilisiert für komplexe Lebenssituationen und spezifische Herausforderungen, mit denen Kinder und Jugendliche sich aktuell konfrontiert sehen. Er präsentiert Handlungsansätze, wie eine psychosoziale Unterstützung und Begleitung von Heranwachsenden aussehen kann, mit dem Ziel, seelische Stabilität und eine psychische Gesundheit im Kindes- und Jugendalter zu ermöglichen.



Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Dorothea Hüsson ist Professorin und Studiengangleiterin an der THR Reutlingen, Studiengang „Soziale Arbeit und Diakonie“, Dipl. Sozialpädagogin, Personenzentrierte Beraterin und Kinder- und Jugendlich-entherapeutin, Traumatherapeutin, Ausbilderin in Personenzentrierter Beratung und Kinder- und Jugendpsychotherapie (GwG), Wissenschaftl. Leitung am Institut IPEA, Stuttgart, Tätigkeitsbereiche: Psycholog. Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien, sozialpäd. Begleitung von Mutter-Kind-Gruppen, Fachberatungsstelle gg. sexualisierte Gewalt; Fort- und Weiterbildungen für päd. Fachkräfte Forschungsschwerpunkte: Nähe und Distanz in der Beratung, Schutzkonzepte, Heilpädagogische Spielinterventionen in pädagogischen Institutionen, Interaktionsresonanz in Spielprozessen.

SCHAM UND BESCHÄMUNG ALS HERRSCHAFTSINSTRUMENT

DR.^{IN} LAURA WIESBÖCK

10.30 – 11.30 VORTRAG

Scham kann ein vernichtendes Gefühl sein, denn sie setzt an einem sensiblen und existenziellen Punkt des Menschen an: seiner Würde und sozialen Anerkennung. Aus der Soziologie wissen wir, dass Beschämungen dazu dienen, Machtverhältnisse zu Ungunsten von Beschämten herzustellen. Egal, ob es um den weiblichen Körper oder um Armutsbetroffenheit geht.: Ziel ist es, Beschämte in ihrem Selbstwert zu beschädigen und sie „auf ihren Platz zu verweisen“, indem sie aufgefordert werden, sich bestimmten Verhaltensregeln und Werten unterzuordnen. Der Vortrag beschäftigt sich mit der sozialen Funktion von Scham und Beschämungspraktiken als Form von Gewalt, die der Aufrechterhaltung von Macht- und Statusstrukturen dienen.



Dr.ⁱⁿ Laura Wiesböck ist promovierte Soziologin und arbeitet als Senior Researcher am Institut für Höhere Studien Wien. Sie forscht zu Formen, Ursachen und Auswirkungen von sozialer Ungleichheit, insbesondere im Bereich Armut, Arbeit, Geschlecht und Digitalisierung. In der Lehre widmet sie sich darüber hinaus Themen wie Coolness als kulturelle Praxis oder Soziologie der Liebe. In ihrem Buch „In besserer Gesellschaft: Der selbstgerechte Blick auf die Anderen“ analysiert sie die menschliche Sehnsucht nach Überlegenheit. Für ihre Arbeit wurde Laura Wiesböck mehrfach ausgezeichnet (Käthe-Leichter-Preis, Danubius Young Scientist Award, Kurt Rothschild Preis, Bank Austria Forschungspreis, Theodor-Körner-Preis). Neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit beteiligt sich die Soziologin regelmäßig am öffentlichen Diskurs in Medien, wie Associated Press, DIE ZEIT oder Deutschlandfunk.

JENSEITS VON KRISENNARRATIVEN - HUMANISTISCHE ANTWORTEN AUF EINE ALTERNDE GESELLSCHAFT.

DR.^{IN} VERA GALLISTL

12.00 – 13.00 VORTRAG

Was bedeutet es, wenn wir als Gesellschaft älter werden? Häufig sind wir in den Medien mit negativen Altersbildern konfrontiert. Ältere Menschen werden pauschal als isoliert, einsam oder gebrechlich dargestellt. Neuere Ansätze der Altersforschung legen den Fokus hingegen auf aktives und produktives Alter(n) und stellen die Potentiale in den Vordergrund, die ältere Menschen in unsere Gesellschaft einbringen. Ältere Menschen stellen in Österreich eine wachsende und äußerst heterogene Gruppe dar. Das Alter(n) ist keine defizitär bestimmte Lebensphase, sondern ein diverser, lebenslanger und gestaltungsoffener Prozess. Der Vortrag zeigt auf Basis von aktuellen Studien Wege auf, um die soziale Teilhabe älterer Menschen zu unterstützen und so, Altersbilder hin zu einer vielfältigen und humanistischen Kultur des Alter(n)s zu verändern. Eine solche neue Kultur des Alter(n)s hat das Potential, dem Alter(n) in seinen vielen und widersprüchlichen Bedeutungen Platz in der Gesellschaft zu geben.



Dr.ⁱⁿ Vera Gallistl ist Soziologin, die sich in ihrer Arbeit mit den gesellschaftlichen Aspekten des Älterwerdens beschäftigt. Aktuell leitet sie ein Forschungsprojekt, das die Lebensbedingungen von 100-Jährigen in ländlichen Gemeinden untersucht. In ihrem letzten Buch „Digitale Bildung und digitale Praxis im Alter – Teilhabemöglichkeiten für ein langes Leben“ fragt sie danach, wie sich gelingendes Alter(n) in digitalen Gesellschaften gestalten lässt. Vera Gallistl ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kompetenzzentrum Gerontologie und Gesundheitsforschung der Karl Landsteiner Privatuniversität in Krems sowie Lektorin an der Universität Wien und am FH Technikum.

PERSONCENTERED PSYCHOTHERAPY ON SOCIAL CHANGE (EN + DOLMETSCH)

MICK COOPER

14.00 – 15.00

KEYNOTE/VORTRAG

The person-centred field has always had a desire to contribute towards a more socially-just world. For many therapists, this commitment to social justice is realised through trying to ensure that our practice is non-discriminatory and embodies such principles as valuing diversity and promoting inclusivity. Carl Rogers and his colleagues took this one step further by trying to address macro sociopolitical problems through person-centred practices and principles, such as encounter groups in apartheid South Africa. In this presentation, I will extend an understanding of how person-centred theory, research, and practice—as well as work from the wider therapeutic field—has the potential to contribute significantly to a more socially just society. This presentation is based on material for my latest publication, *Psychology at the Heart of Social Change: Developing a Progressive Vision for Society* (Policy Press, 2023).



Mick Cooper is an internationally recognised author, trainer, and consultant in the field of humanistic, existential, and pluralistic therapies. He is a Chartered Psychologist, and Professor of Counselling Psychology at the University of Roehampton. Mick has facilitated workshops and lectures around the world. Mick's books include *Existential Therapies* (2017), *Working at Relational Depth in Counselling and*

Psychotherapy (2018), and *Integrating Counselling and Psychotherapy: Directionality, Synergy, and Social Change* (2019). Mick's principal areas of research have been in shared decision-making/personalising therapy, and counselling for young people in schools.

In 2014, Mick received the Carmi Harari Mid-Career Award from Division 32 of the American Psychological Association. He is a Fellow of the British Association for Counselling and Psychotherapy and the Academy of Social Sciences. Mick's latest book explores the contribution that counselling and psychotherapy theory and practice can make to wider social progress and justice: *Psychology at the Heart of Social Change: Towards a Progressive Vision for Society* (Bristol University, 2023).

DER PERSONENZENTRIERTE ANSATZ UND DIE POLITIK

UNIV.-PROF. DR. PHIL. CHRISTIAN KORUNKA

15.30 – 16.00 VORTRAG

Carl Rogers hat sich, vor allem in den späteren Phasen seines Schaffens, immer wieder mit (gesellschafts-)politischen Implikationen des Personenzentrierten Ansatzes beschäftigt. Besonders bekannt wurden die Encountergruppen als Beitrag zur Lösung internationaler Konflikte, für die Carl Rogers sogar für den Friedensnobelpreis nominiert wurde. Aber auch der aktuelle personenzentrierte Ansatz und die humanistische Psychotherapie insgesamt stellen den Anspruch einer kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Entwicklungen dar. Es stellt sich aber die Frage, wo und inwieweit dieser Anspruch auch eingelöst wurde - und vor allem wird - und wie sich unser Ansatz den massiven Herausforderungen in den derzeitigen gesellschaftlichen Entwicklungen positioniert. Dazu werden einige Thesen formuliert und auch auf die realpolitische Herausforderung des neuen Psychotherapiegesetzes eingegangen.



Univ.-Prof. Dr. phil. Christian Korunka ist Universitätsprofessor an der Fakultät für Psychologie der Universität Wien und Leiter des Universitätslehrgangs Psychotherapeutisches Propädeutikum und des Masterlehrgangs Personenzentrierte Psychotherapie an der Universität Wien. Er ist Lehrtherapeut im personenzentrierten Fachspezifikum APG*IPS. Mitglied des Psychotherapiebeirats und des wissenschaftlichen

Beirats Psychotherapieforschung der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG). Personenzentrierter Psychotherapeut in freier Praxis.

HOFFNUNG ODER RESIGNATION: ZUR SITUATION VON INTERNATIONALER POLITIK UND PSYCHOTHERAPIE



16.30 – 17.00 EINLEITENDE WORTE
DR. HEINZ FISCHER

17.00 – 18.30 PODIUMSDISKUSSION

Die Welt scheint politisch wie ökologisch aus den Fugen: Kriege, Klimakrise, Fremdenfeindlichkeit, Infragestellung sozialstaatlicher Strukturen.

Ist Psychotherapie die Hoffnung? Welchen Beitrag kann sie auch gesellschaftlich zur Heilung der Wunden leisten? Angst minimieren, Hoffnung geben, aktiv verbinden statt zu spalten?

MAG.^A BARBARA BLAHA
DR.^{IN} LISZ HIRN
RUDOLF ANSCHOVER
MAG.^A HERTA KRISMER-EBERHARTER
DR. PETER PELINKA (MODERATION)

Donnerstag, 12.09.2024

FLUX I

KLIMAWANDEL UND FOCUSING – EIN UMWELTZENTRIERTES ERLEBEN

TERESA DAWSON

09.00 – 10.30 WORKSHOP

In unserer, aus den Fugen geratenen Welt, ist es anstrengend, mental und emotional stabil und aktiv wirksam zu bleiben. Leben mit dem Klimawandel fordert. Egal ob wir uns so gut als möglich klimafreundlich verhalten, uns zivilgesellschaftlich oder politisch engagieren, Gefühlsachterbahn fahren oder uns dem Anerkennen des komplexen Wandels verweigern.

Wissenschaften vermitteln die Klimakrise abstrakt. Die konkrete Tragweite hingegen, mit unscheinbaren wie augenfälligen Auswirkungen, ist im unmittelbaren Umfeld beobachtbar, erlebbar, spürbar, fühlbar.

Da knüpft das umweltzentrierte Erleben an: Im verbunden Sein mit unserer Mitwelt geschieht ein natürliches Geben. Unser Körper ist Erde, ist Natur, nicht getrennt von seinem ‚Zuhause‘. Es liegt ein unerschöpfliches Wissen in uns brach, welches wir zum Wohl des Ganzen einsetzen können.

Dieser Kurzworkshop beginnt mit einer aktuellen Standortbestimmung, findet die persönlichen Spuren zur Natur, und wie wir uns in schwierigen Zeiten auf innere Kraftquellen beziehen.



Folgen für uns Menschen.

Teresa Dawson ist Lehrbeauftragte des Internationalen Focusing Instituts TIFI, Mitglied bei Psychologists for Future Schweiz. Nach Jahren der Seminartätigkeit (Focusing, Träume und TAE) im In- und Ausland liegt der thematische Schwerpunkt beider Gruppen- und Einzelarbeit seit drei Jahren auf der Klimakrise und deren physischen und psychischen

WORKING AT RELATIONAL DEPTH IN PSYCHOTHERAPY (EN)

MICK COOPER

11.00 – 12.30

WORKSHOP

What does it mean to connect to others in an in-depth way? What are the effects of relating deeply to clients in therapy, and how can such an encounter be facilitated? This workshop will give participants an opportunity to explore their experiences of relational depth, and how it feels to meet others at this level of intensity and intimacy: in both their therapeutic practice and everyday life. Through small group exercises, pairs-work, discussion and theory input, the workshop will help participants develop a deeper understanding of such encounters, and also how they come to deepen their levels of relating in their therapeutic work.



Mick Cooper is an internationally recognised author, trainer, and consultant in the field of humanistic, existential, and pluralistic therapies. He is a Chartered Psychologist, and Professor of Counselling Psychology at the University of Roehampton. Mick has facilitated workshops and lectures around the world. Mick's books include *Existential Therapies* (2017), *Working at Relational Depth in Counselling and*

Psychotherapy (2018), and *Integrating Counselling and Psychotherapy: Directionality, Synergy, and Social Change* (2019). Mick's principal areas of research have been in shared decision-making/personalising therapy, and counselling for young people in schools.

In 2014, Mick received the Carmi Harari Mid-Career Award from Division 32 of the American Psychological Association. He is a Fellow of the British Association for Counselling and Psychotherapy and the Academy of Social Sciences. Mick's latest book explores the contribution that counselling and psychotherapy theory and practice can make to wider social progress and justice: *Psychology at the Heart of Social Change: Towards a Progressive Vision for Society* (Bristol University, 2023).

WIEVIEL ANGST IST KRANK – PERSPEKTIVEN EINER KRIEGSREPORTERIN

MAG.^A PETRA RAMSAUER

14.00 – 15.00 VORTRAG

In dem Vortrag sollte der Umgang mit Angst beleuchtet werden, wie Gefahrensituationen bewältigt werden, basierend auf meinen Erfahrungen als Krisen- und Kriegsreporterin. Wie viel Angst hält man aus, wieso werden manche „krank vor Angst“ und welche Bewältigungsstrategien gibt es in Extremsituationen.



Mag.^a Petra Ramsauer wurde 1969 in Vöcklabruck geboren und ist diplomierte Politikwissenschaftlerin mit Schwerpunkt Terror und Naher Osten. Sie hat in Paris eine Ausbildung als Krisenreporterin absolviert und schreibt seit über dreißig Jahren zu Nahost und Terror in diversen nationalen und internationalen Medien. Bis 2020 hat sie vor allem aus Krisen- und Kriegsgebieten von Syrien über den Iran, Israel und die palästinensischen Gebiete berichtet. 2020 hat sie mit einer Ausbildung als Psychotherapeutin begonnen.

Donnerstag, 12.09.2024

FLUX II

DIGITALES TRACKING: EINE DIGITAL-HUMANISTISCHE BETRACHTUNG ZUR VERMESSUNG DES SELBST IM ARBEITSKONTEXT.

DR.^{IN} MAG.^A CORNELIA GERDENITSCH

09.00 – 10.00 VORTRAG

Besserer Schlaf, gesündere Ernährung, mehr Bewegung und verbesserte Leistung - digitale Tracking-Technologien - wie tragbare Geräte mit Sensoren - erfassen kontinuierlich biometrische Daten und verbinden sie mit anderen Quellen wie Verhalten und Emotionen, um vielfältige Einblicke ins eigene Selbst zu liefern. Besonders am Arbeitsplatz gibt es jedoch Bedenken hinsichtlich übermäßiger Selbstoptimierung durch diese Technologien. Der Vortrag beleuchtet den (potenziellen) Einsatz von digitalem Tracking im Arbeitskontext durch eine humanistische Linse, basierend auf Rogers Konzepten. Dabei liegt der Fokus auf den Designelementen der Technologie, einschließlich der Rolle des Designs bei der Schaffung von "conditions of worth". Abschließend reflektiert der Vortrag die Möglichkeit, diese Technologien im Sinne einer humanistischen Gestaltung zu entwickeln, wobei sowohl dystopische als auch utopische Szenarien diskutiert werden.



Dr.ⁱⁿ Mag.^a Cornelia Gerdenitsch promovierte an der Fakultät für Psychologie Wien am Institut für Arbeits- und Organisationspsychologie und forscht am AIT (Austrian Institute of Technology) zu digitalen Arbeitswelten und der Gestaltung von digitalen Assistentensystemen in der Produktion. Aktuell liegt ihr Forschungsschwerpunkt auf Gestaltung technischer

Arbeitsmittel, die Erfahrung während der Nutzung dieser Arbeitsmittel, sowie die Auswirkung dieser auf Arbeitende im Hinblick auf Leistung, Wohlbefinden und Gesundheit. In diesen Bereichen hat sie zahlreiche wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht und war in verschiedenen angewandten Forschungsprojekten in Kooperation mit Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen tätig.

TRAUMATISIERTE UND BELASTETE KINDER SPIELEND BEGLEITEN

PROF.^{IN} DR.^{IN} DOROTHEA HÜSSON

09.00 –10.00 WORKSHOP

Die Erfahrung von lebensbedrohlichen Ereignissen kann bei Kindern gravierende psychische Störungen mit schwerwiegenden Symptomen auslösen. Eine traumasensible Therapie unterstützt das Kind dabei, sich aus dem Zustand der Hilflosigkeit zu befreien und das Leben wieder aktiv und hoffnungsvoll zu gestalten. Das therapeutische Spiel ist besonders geeignet, das Kind in seinen inneren Prozessen der Traumabewältigung zu unterstützen. Personzentriert lassen wir das Kind seine Themen in der Spieltherapie auswählen und begleiten es sensibel auf dem Weg der Verarbeitung. Dabei treten in der Therapie mit traumatisierten Kindern häufig komplexe Fragen auf: Was tun, wenn das Kind sich und die Therapeut*in in eine Täter*in-Opfer-Konstellation bringt? Spiele ich jede Spielszene mit? Wie reagieren, wenn sich das kindliche Spiel permanent wiederholt? Wie damit umgehen, wenn keine Entwicklung erkennbar stattfindet? Praxisbeispiele zeigen im Workshop Handlungsmöglichkeiten auf und laden zur gemeinsamen Diskussion ein.



Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Dorothea Hüsson ist Professorin und Studiengangleiterin an der THR Reutlingen, Studiengang „Soziale Arbeit und Diakonie“, Dipl. Sozialpädagogin, Personzentrierte Beraterin und Kinder- und Jugendlich-entherapeutin, Traumatherapeutin, Ausbilderin in Personzentrierter Beratung und Kinder- und Jugendpsychotherapie (GwG), Wissenschaftl. Leitung am Institut IPEA, Stuttgart, Tätigkeitsbereiche: Psycholog. Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien, sozialpäd. Begleitung von Mutter-Kind-Gruppen, Fachberatungsstelle gg. sexualisierte Gewalt; Fort- und Weiterbildungen für päd. Fachkräfte Forschungsschwerpunkte: Nähe und Distanz in der Beratung, Schutzkonzepte, Heilpädagogische Spielinterventionen in pädagogischen Institutionen, Interaktionsresonanz in Spielprozessen.